

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem heutigen Sonntag beginn ein Countdown: nur noch 3 Sonntage in diesem Kirchenjahr. Es ist der drittletzte Sonntag im Kirchenjahr und wir beschäftigen uns heute mit dem Thema ‚der nahende Herr‘. Wie geht es uns mit diesem Versprechen Gottes? Erwartet wir Sein Eingreifen auch in all den Stürmen unserer Zeit? Warten wir auf Sein kommen?! Reagieren wir auf negative Nachrichten, wie beispielsweise den Terroranschlag in Wien, im Wissen, dass Gott das letzte Wort hat?!

Jesus sagt in seiner berühmten Bergpredigt:

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5,9)

Ich bete um Gelassenheit für uns alle – dass wir tief in unserem Innersten Gewissheit haben dürfen, dass alles Unheil, alles was uns und unsere Welt erschüttert nur das Vorletzte sein kann, denn Gott spricht das letzte Wort und Liebe überwindet Angst und Hass. Sicherheit und Frieden muss nicht unbedingt äußerlich sichtbar und erlebbar sein, was zählt ist die tiefe Geborgenheit als Tochter oder Sohn unseres Schöpfers und Erlösers die uns geschenkt ist. Mögen wir in diesem ‚Schalom‘ leben lernen.

Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Der heutige Predigttext steht im 1. Brief von Paulus, Silas und Timotheus an die Christen in Thessalonich. Wir finden den Textabschnitt im 5. Kapitel, die Verse 1-11.

Nun brauche ich euch wirklich nicht zu schreiben, wie und wann das alles geschehen wird, denn ihr wisst ja selbst genau, dass der Tag des Herrn unerwartet kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.

Wenn die Menschen sagen: »Überall herrschen Frieden und Sicherheit«, dann wird die Katastrophe so plötzlich über sie hereinbrechen, wie eine Frau vor der Geburt ihres Kindes von den Wehen überwältigt wird. Und dann wird es kein Entkommen geben.

Aber ihr, liebe Geschwister, lebt nicht in der Finsternis und werdet nicht überrascht sein, wenn der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb. Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und des Tages; wir gehören nicht der Finsternis noch der Nacht.

Seid also wachsam und schlaft nicht wie die anderen. Bleibt besonnen und nüchtern!

Die Nacht ist die Zeit zum Schlafen, und wer sich betrinkt, ist nachts betrunken. Wir dagegen, die im Licht leben, wollen einen klaren Kopf behalten. Wir wappnen uns mit Glauben und Liebe und schützen uns mit der Hoffnung auf Erlösung.

Denn Gott wollte uns nicht strafen, sondern wollte uns retten durch Jesus Christus, unseren Herrn. Er starb für uns, damit wir, ob wir nun wachen oder schlafen, mit ihm leben.

Deshalb sollt ihr einander Mut machen und einer den anderen stärken, wie ihr es auch schon tut.

„Frieden und Sicherheit“, sind das Grundrechte? Haben wir ein Recht auf Frieden und Sicherheit? Wen können wir eventuell verklagen, wenn „Frieden und Sicherheit“ nicht mehr gewährleistet sind? Die Ausländer? Die religiösen Fanatiker? Die charakterlosen Politiker? Gott?!

„Stärkt euch gegenseitig im Glauben, baut einander auf, macht euch gegenseitig Mut!“, so fordern Paulus, Silas und Timotheus die Christen in Thessaloniki auf.

„Stärkt euch gegenseitig im Glauben, baut einander auf, macht euch gegenseitig Mut!“ Ja, das brauchen auch wir hier in der Gosau 2020.

Wir sind auf dem Weg. Es ist wie auf einer Wanderung. An den steilen, schmalen Stellen reichen wir einander die Hand. Wenn wir nicht recht weiter wissen, schauen wir gemeinsam auf Navi, Karte und Kompass. Christen sind auf dem Weg.

Die Christen der ersten Zeit meinten: Das Ziel ist ganz nah, das Ende der Zeit. Jesus kommt wieder. Sein großer Tag, der jüngste Tag ist nah. Dann wird alles anders. Alle Welt wird den Herrn erkennen. Ihre Erwartung hat sich nicht erfüllt. Noch nicht. Paulus wehrt sich in seinem Brief gegen falsche Spekulationen darüber, wann und wie der jüngste Tag kommen wird. Paulus sagt den Christen in Thessaloniki und uns: *„Darüber brauche ich euch gar nicht zu schreiben. Jesus selbst hat uns gesagt: das Ende wird alle überraschen. Aber ihr könnt euch freuen. Ihr wisst doch, dass wir auf Jesus zugehen. Unser Ziel ist bei ihm. Seit Ostern wissen wir: Wir sollen leben, wie er lebt. Keine Macht der Welt kann uns trennen von Gottes Liebe. Auch im Tod bleiben wir in Gottes Liebe.“* So schreibt Paulus. Wir leben im Licht des kommenden Tages. Wir haben ein gutes Ziel. Wir leben auf Jesus Christus zu. Wir sind Kinder des Lichts.

UND TROTZDEM sind wir manchmal tief verunsichert und wissen nicht weiter. Und doch ist manchmal unser Weg so steil und schmal, dass wir vor Angst nicht aus noch ein wissen. Und doch ist unser Glaube schwach. Wir brauchen sehr, dass andere uns ermutigen und weiterhelfen.

Extrem steil und gefährlich war der Weg für Dietrich Bonhoeffer. Er konnte der unmenschlichen Politik der Nazis, und auch der Mehrheit in der Kirche, nur widersprechen. Er entschied sich sogar für den gewaltsamen Widerstand. In dieser Zeit schrieb er an seine Freunde – ich zitiere zwei Sätze aus seinem Brief: *„Uns bleibt nur der sehr schmale und manchmal kaum noch zu findende Weg, jeden Tag zu nehmen als wäre er der letzte, und doch in Glauben und Verantwortung so zu leben, als gäbe es noch eine große Zukunft. ... Mag sein, dass der jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“*

Bis vor kurzer Zeit wussten die Christen in Thessaloniki noch nichts von Jesus Christus. Sie sind eine junge Gemeinde, vielleicht drei Jahre alt. Aber sie haben bereits Anfeindung und Leid erfahren. Der Tod einiger Gemeindeglieder verunsichert sie. Sie fragen: *„Wie geht es weiter? Kommt Jesus nun bald? Ist das, was wir geglaubt und gehofft haben, vergeblich?“* Paulus tröstet: *„Der Herr kommt und mit ihm das Ende der Zeit. Wir wissen nicht, wann das sein wird. Aber er wird richten und zurecht bringen. Er wird Klarheit und Licht bringen wie ein neuer Tag. Ihr seid Kinder des Lichts. Ihr lebt von Ostern her. Was auch kommt, Glaube, Liebe und Hoffnung schützen euch.“*

Uns Christen wird gerne vorgehalten, dass wir uns und andere mit dem Blick auf ein besseres Jenseits verträsten. Das Gegenteil stimmt. Wir hoffen, dass unser Herr kommt – *„er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten“* – so haben wir vorhin gemeinsam bekannt. Gerade darum setzen wir uns heute ein. Es ist wie Bonhoeffer schrieb: Wir legen die Arbeit für eine bessere Zukunft nicht aus der Hand. Wir leben in Glauben und Verantwortung so, als gäbe es noch eine große Zukunft.

Wir sind Kinder des Lichts. Wir leben im Licht der Barmherzigkeit und Liebe Gottes. Liebe ist stärker als Hass. Liebe überwindet die Angst. Jesus Christus hat die Finsternis besiegt. Er hat den Hass, die Bosheit, die Schuld der Welt getragen. Gott geht selbst den Weg des Leides und der Finsternis, damit wir im Licht stehen. Auch all das, was wir zur Finsternis der Welt beitragen, trägt Jesus. Kinder des Lichtes und des Tages sind wir nicht aus uns selbst, Gott hat uns zu Kindern des Tages gemacht. Wir leben im Licht, das Gott in die Welt gebracht hat, im Licht des Ostermorgens, das alle Finsternis durchdringt. Unser Weg führt in sein Licht. Darum lasst uns wach und nüchtern sein. Darum lasst uns heute leben in Glauben und Verantwortung so, als gäbe es noch eine große Zukunft. Amen

Wochenlied EG 152

Liedtext: Philipp Friedrich Hiller (1767)

Melodie: Severus Gastorius

Wir warten dein, o Gottessohn

*1) Wir warten dein, o Gottes Sohn,
und lieben dein Erscheinen.*

*Wir wissen dich auf deinem Thron
und nennen uns die Deinen.*

*Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt
und siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.*

*2) Wir warten deiner mit Geduld
in unsern Leidenstagen;
wir trösten uns, dass du die Schuld
am Kreuz hast abgetragen;
so wollen wir nun gern mit dir
uns auch zum Kreuz bequemen,
bis du es weg wirst nehmen.*

*3) Wir warten dein; du hast uns ja
das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah,
doch wirst du sichtbar kommen.
Da willst uns du bei dir auch Ruh,
bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.*

*4) Wir warten dein, du kommst gewiss,
die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies
mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn,
wann du uns heim wirst bringen,
wann wir dir ewig singen!*